



Die Teilnehmer des Reichenbacher Ferienprogramms nehmen die Ausrüstung eines Feuerwehrfahrzeugs ganz genau unter die Lupe.

Foto: Dietrich

## Fliegende Pfeile und schnelle Füchse

■ REICHENBACH: Zum zweiten Mal gibt es im Ort ein privat organisiertes Sommerferienprogramm – Vereine unterstützen die Initiative

„Dieses Jahr sind wir deutlich entspannter“, sagt Katja Fischer. Mit Petra Schultz hatte sie im Vorjahr die Idee, in Reichenbach eine Woche durchgängiges Sommerferienprogramm anzubieten. Sie fand genügend Mitstreiter, viel Unterstützung und große Nachfrage. Derzeit sind 40 Kinder zu Indianern geworden. Und sie besuchen auch schon die Feuerwehr.

VON PETER DIETRICH

Überraschung muss sein. Fragt ein Kind, was es denn am nächsten Tag zu essen gibt, bekommt es von den 16 Mitarbeitern immer dieselbe Antwort: „Schneckenfleisch und Brennnesselsuppe.“ Aber es steht fest, dass es etwas Gutes ein wird, denn das erfahrene Küchenteam besteht aus Omas und Opas. Nur mit den Portionen waren diese im Vorjahr etwas vorsichtig, sie mussten deshalb sogar Spaghetti nachkochen. Diesmal wurden die Portionen kräftig erhöht, die Sechs- bis Zwölfjährigen bauen ordentlich

rein. Der Nachmittagskuchen für die hungrigen Teilnehmer wird von Müttern gespendet.

Die Betreuer, fast alle mit Vorjahresefahrung, sind Mamas, Ehemänner, ein Polizist im Sonderurlaub und die von der Gemeinde Reichenbach entlehnte Praktikantin, eine angehende Erzieherin. Die Gemeinde steht auch sonst voll hinter der privaten Initiative, sie sorgt für den Versicherungsschutz und Hauptamtsleiter Siegfried Häusermann vertritt den Bürgermeister als Eisbote.

Noch wichtiger ist für die aktiven Eltern die Unterstützung der Vereine: Der Radsportverein „All Heil“ stellt sein Domizil „Zum Rädle“ zur Verfügung, der VfB den benachbarten Sportplatz. Beim „normalen“ Ferienprogramm der Arbeitsgemeinschaft Reichenbacher Vereine (AGRV) wussten die Vereine oft nicht, ob wohl fünf oder gar keine Kinder kommen würden. Nun weiß zum Beispiel die Feuerwehr, dass sich ihre Vorbereitungen für 40 Kinder auch garantiert lohnen. Nur mit dem Abholen mit

Blaulicht hat es am Montag nicht geklappt, da kam ein größerer Hund dazwischen, der von der Bahnböschung zu retten war. So machten sich die Kinder – genauer die fliegenden Pfeile, schnellen Füchse, wilden Büffel und wilde Krieger – selbst zum Feuerwehrhaus auf. Dort galt es die Ausrüstung eines Feuerwehrautos gründlich zu inspizieren und natürlich die Geschicklichkeit an der Spritze zu beweisen. Viele Kinder kannten sich aus, denn sie waren schon im Vorjahr im Sommerferienlager und bei der Feuerwehr.

„Da kennt man manche Namen noch“, sagt Petra Schultz. Nach vier Tagen war das Lager voll, noch vor einer Woche bekam Schultz die letzten vergeblichen Anfragen. „Es könnten auch 60 Kinder und zwei Wochen sein.“

Doch mit 40 Kindern und einer Woche, von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, sind die Ehrenamtlichen gut ausgelastet. Finanziell kommen sie mit 60 Euro pro Kind – sozial Schwache sind frei – gerade so herum, auch dank den 500

Euro, die der Ortsverein der Freien Wähler aus der Christbaumsammlung zuschoss. So ist sogar ein Ausflug zum Sinnenpark „Eins+Alles“ bei Welzheim möglich – neben dem Besuch im Reiterhof und beim Schützenverein, dem „Kampf der Indianerstämme“ mit dem TV Reichenbach und vielen Basteleien: Kopfschmuck, Traumfänger, Hufeisen bemalen. Von letzteren hat Mitarbeiterin Helga Eberle vor dem Lager geduldig 40 Stück gesammelt.

### T-Shirts mit Kartoffeldruck

Um den Überblick zu behalten, haben die Kinder im Kartoffeldruck T-Shirts bedruckt, jede der vier Gruppen trägt eine andere Farbe. Für den Fall der Fälle gibt es eine große Kiste mit Büchern und Comics, damit die Kinder auch mal schmökern können.

Schwerpunkt sind jedoch die gemeinsamen Aktivitäten. Gleich am ersten Tag wurden Tipis gebaut. Das Holz stammt von einem umgestürzten Baum, ein Tipp vom

Bauhof. Den irgendwann einmal spottbillig erstandenen Stoff wollte Katja Fischer schon lange aus dem Keller entsorgen, ihr Mann war strikt dagegen. Nun ist sie froh darüber – und vermutet, dass sie sich diese Geschichte wohl noch öfters wird anhören müssen. Jedenfalls sind die kleinen Zelte ihr ganzer Stolz. Auf das große Zelt hat das Team verzichtet, zugleich wegen der Unwetterwarnung und der Hitze.

Früher gab es in Reichenbach ein durchgängiges Angebot nur in der ersten und letzten Ferienwoche. Das hat die Gemeinde in Verbindung mit der Ganztagschule organisiert. Nun ist eine weitere Woche dazugekommen. Die Betreuer haben dazu einige bürokratische Hindernisse überwunden, von der Allergiefahfrage bis zum polizeilichen Führungszeugnis für die Mitarbeiter. Sie bereuen den großen Aufwand nicht. „Jeder weiß, wo er hinfahren muss“, sagt Katja Fischer. „Wir sind ein super gutes Team, von fußballspielenden Männern bis zur Bastelkönigin.“